



## Der Rabe rät

### Michelangelo Antonioni *Bowling am Tiber*

Erzählungen/Aus dem Italienischen von  
Sigrid Vagt/ Berlin: Wagenbach 1983  
(Quartheft 142)

»Vor einigen Jahren war ich zufällig in Rom und wußte nicht was tun. Wenn ich nicht weiß, was ich tun soll, schaue ich mich um. Auch dafür gibt es eine Technik oder besser: viele. Ich habe meine eigene. Sie besteht darin, über eine Abfolge von Bildern zum Zustand der Dinge zu gelangen.« (aus der Titelerzählung). Es sind weniger Erzählungen als vielmehr Skizzen eines Bilderssehers, der sich vor allem als Möglichkeitsmensch gesehen hat. Geeignet für Antonioni-Nostalgiker, also für Leute, bei denen's umgekehrt abläuft; die beim Lesen die Landschaften gefilmt vor sich sehen: von Antonioni. *Jürg Fischer*

### Erich Fromm *Gesamtausgabe*

10 Bände. Hrsg. v. Rainer Funk/  
München: dtv 1989

Abends im Laden grübeln die Handtaschen: die, »von deren Art im Laufe eines Tages viele verkauft wurden, ... könnte sich sagen: »Ich bin wunderbar; die andere müßte sich eingestehen: »Ich bin nichts wert, obwohl die »wunderbare« Handtasche nicht schöner, brauchbarer oder von besserer Qualität sein muß«. Gerade so ist es mit der »marketing orientation« des heutigen Menschencharakters.

Wer traut sich noch, in solch schlichten Bildern zu schreiben? Erich Fromm, der weltoffenste der Psychoanalytiker, der Mythen-Freund und C.-G.-Jung-Gegner, der Kenner von Spinoza und

Marx, tut es, und dieses ständige Eintauchen in die Simplizität ist es, was es, was sein Werk so eigentümlich dynamisch macht. Fromm belehrt einen wie ein netter Bekannter.

Lesen Sie ihn, und stört Sie sein Bestsellerruhm, so genießen Sie doch erst einmal seine selteneren Sachen, etwa die harten Polemiken gegen Marcuse und Jung oder das Referat von 1957 über den Kreativen Menschen. Kreativität, sagt Fromm, ist Haltung, nicht aufgeregtes Tun.

Das Register (Band 10), erstellt vom Herausgeber, ist vorzüglich detailliert. Sehr schön ist auch, daß die vielen Druckfehler der früheren Edition beseitigt wurden. *Martin Lowsky*

### Günter Bruno Fuchs *Der Bahnwärter Sandomir*

Berlin/DDR: Eulenspiegel

In Fuchsens letztem Buch ist das erste Kapitel das Zweitschönste, schöner noch sein Zitat- und Fußnotenwesen. Z.B. meine Lieblingsstelle – weil das Buch hierzuland seit Jahren vergriffen ist, zitier ich sie her: Sandomir spricht: »... Es sind moderne, weltoffene Lehrbücher in Form von Geschichten für die heranwachsende Jugend unserer Tage. Freizügig und kein einziges Blatt vor dem Mund. Unser Sohn und ich besitzen folgende Einzelhände: Fickchens Fröhsinn. Fickchens Angst. Fickchen als Beduine. Fickchen und Benjamin. Fickchens Ehrenwort. Fickchens durchbettelte Nacht.« – sieben weitere Titel folgen, und die Fußnote: »Fickchens Abenteuer waren schon in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts sehr beliebt; Gellert sagte von ihnen, er habe bei

